

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XI. Capitel. Wer Christo in seinem Leben nicht folget, der thut nicht wahre Busse, ist kein Christ, und ist nicht Gottes Kind. Auch was die neue Geburt und das Joch Christi sey.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

lasse den Namen Christi zurrieden, und nenne sich, nach wem er will.

Das XI Capitel.

Wer Christo in seinem Leben nicht folget, der thut nicht wahre Buße, ist kein Christ, und ist nicht Gottes Kind. Auch was die neue Geburt und das Joch Christi sey.

1 Petr. 2, 21: Christus hat uns ein Exempel gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.

GOTT hat uns seinen lieben Sohn zu einem Propheten, Doctor und Lehrer verordnet, und denselben durch eine Stimme vom Himmel commendiret, und zu hören befohlen. Diß Lehr. Amt hat der Sohn Gottes nicht allein geführt mit Worten, sondern auch mit Wercken und schönen Exempeln seines allerheiligsten Lebens, wie einem rechtschaffenen Lehrer gebühret; davon S. Lucas zeuget Apost. Gesch. 1, 1: Die erste Rede habe ich zwar gethan. lieber Theophile, von alledem, das Jesus anfang beyde zu thun und zu lehren, bis auf den Tag, da er aufgenommen ward. Da setzet der Evangelist das Wörtlein Thun der Lehre vor, anzudeuten daß Thun und Lehren solle beyammen seyn. Ja ein vollkommener Lehrer muß erst

selbst thun, was er andere lehret. Also ist Christi Leben die rechte Lehre, und das rechte Buch des Lebens.

2. Darum ist Gottes Sohn Mensch worden, und hat auf Erden gewandelt unter den Menschen, auf daß er uns ein sichtbar lebendig Exempel zeigete eines göttlichen, unschuldigen, vollkommenen, heiligen Lebens, und auf daß wir ihm folgen sollen, als einem Licht in der Finsterniß. Darum nennet er sich das Licht der Welt; und wer ihm folget, der wandelt nicht im Finsterniß. Joh. 8, 12.

3. Daraus ist nun offenbar, daß der im Finstern bleiben muß, der Christo im Glauben und heiligen Leben nicht nachfolget, und kann nimmermehr das Licht des Lebens haben. Was ist aber Finsterniß? Nichts anders, denn ein unbußfertiges Leben, welches S. Paulus nennet Wercke der Finsterniß, die wir ablegen sollen, und anlegen die Waffen des Lichts; Röm. 13, 12. welches wir mit einem Wort nennen Buße thun.

4. Nun ist zwar droben anuasam gesagt, daß die göttliche Reue und wahrer Glaube den ganzen Menschen ändere, das Fleisch creutzige, und ein neues Leben durch den Heiligen Geist wircke. Damit es aber nicht allein bey den Worten bleibe, sondern wir auch ein lebendig

augenscheinlich Exempel hätten des lebendig gemachten Geistes oder neuen Menschen; so stellet uns GOTT seinen lieben Sohn vor unsere Augen, nicht allein als einen Heyland, sondern auch als einen Spiegel der Gottseligkeit mit seinem heiligen Leben, als den rechten neuen Menschen, in welchem nicht das Adamische sündliche Fleisch geherrschet und gelehbet hat, sondern GOTT selbst, zu dem Ende, daß wir auch nach seinem Bilde täglich erneuert würden. Davon müssen wir folgenden Bericht merken.

5. Wir wissens und erfahrens leider täglich, wie unsere sündliche Natur, Fleisch und Blut, Leib und Seele mit so vieler Unreinigkeit, Bosheit, Sünde und Laster behaftet ist; welches alles des Teufels Werck, Unart und Eigenschaft im fleischlichen natürlichen Menschen ist, sonderlich der böse Wille des Menschen. Denn aus dem bösen Willen kommt alle Sünde. Wäre kein böser Wille, es geschähe nimmermehr keine Sünde. Das ist aber der böse Wille, der sich von Gott und seinem Willen abwendet. Denn alles, was sich von Gott, als von dem ewigen Gute, abwendet, das ist und muß nothwendig böse seyn. Und diß Abwenden ist des Teufels und des Menschen Fall. Und daher ist die Sünde kommen, und aus

alle Menschen geerbet und fort gepflanzet.

6. Daraus ist nun offenbar, daß unser Fleisch und Blut von Natur mit des Teufels Unart, und unser fleischlicher Wille mit des Satans Bosheit vergiftet ist: als mit Lügen, Hoffart, böser Lust, und aller Untugend, so wider Gott seyn. Um welcher bösen Unart willen der Herr Christus die Pharisäer Teufelskinder nennet, Joh. 8, 44. ja etliche seiner Apostel für Teufel schilt, Joh. 6, 70. gleich als wäre Geiz, Lügen, Hoffart und alle böse Lust der Teufel selbst, damit der natürliche fleischliche Mensch behaftet ist.

7. Daraus denn folget, daß alle die, so in Unbußfertigkeit, Hoffart, Geiz, Wohlust und Neid leben, die leben im Teufel, und sind mit des Teufels Unart behaftet; sie schmücken sich auch von aussen so schön, als sie immer wollen; so bleiben sie doch im Herken Teufel, wie der Herr zu den Jüden spricht. Welches, obs wol schrecklich ist, so ist doch die Wahrheit.

8. Weil nun unsere elende hochverderbte menschliche Natur mit so unangenehmlichem erschrecklichen Jammer behaftet ist: so hat sie müssen gebessert und erneuert werden. Wie aber? Also: Weil sie mit dem greulichsten Uebel ist verderbet worden; so hat sie mit dem höchsten Gut müssen verbessert

fert

fert und erneuert werden, nemlich mit Gott selbst. Darum hat Gott müssen Mensch werden.

9. Nun aber ist Gottes Sohn nicht um seiner willen Mensch worden, sondern um unfert willen, auf daß er uns durch sich selbst mit Gott wieder vereinigte, und des höchsten Guts theilhaftig machte, und uns wieder reinigte und heiligte. Denn was soll geheiligt werden, das muß durch Gott und mit Gott geheiligt werden. Wie nun Gott in Christo ist persönlich: 2 Cor 5, 19. Also muß auch Gott mit uns durch den Glauben vereinigt werden, und muß der Mensch in Gott leben, und Gott in ihm, in Christo und Christus in ihm. Gottes Wille muß im Menschen seyn, und der Mensch in Gottes Willen leben; und muß also Christus Jesus unserer verderbten Natur Arzenei seyn. Je mehr nun Christus im Menschen lebet: je mehr die menschliche Natur gebessert wird.

10. Wäre das nun nicht ein edler Mensch, in welchem Christus alles wirkte, dessen Wille Christi Wille wäre, seine Gedanken Christi Gedanken, sein Sinn Christi Sinn, wie S. Paulus spricht: Wir haben Christi Sinn; 1 Cor. 2, 16. seine Rede und Worte Christi Worte. Und zwar es muß freylich also

seyn. Christi Leben ist das neue Leben im Menschen, und der neue Mensch ist, der in Christo lebet nach dem Geist. Christi Sanftmuth muß des neuen Menschen Sanftmuth seyn; Christi Demuth ist des neuen Menschen Demuth; Christi Geduld ist des neuen Menschen Geduld, und also fort. Das ganze Leben Christi muß des neuen Menschen Leben werden. Das heisset denn eine neue Creatur, 2 Cor. 5, 17. und das edle Leben Christi in uns; wie S. Paulus spricht: Ich lebe nicht, sondern Christus lebet in mir. Gal. 2, 20. Und das heisset denn recht Christo gefolget; das heisset recht Busse gethan. Denn dadurch gehet der alte Mensch gar unter, und das fleischliche Leben stirbet, und fasset an das geistliche himmlische Leben. Der ist denn ein wahrer Christ, nicht mit dem Titel und Namen, sondern mit der That und Wahrheit. Ja der ist ein wahres Kind Gottes, aus Gott und Christo geboren, in Christo erneuert, und durch den Glauben lebendig gemacht.

11. Ob wirs nun wol in dieser Schwachheit nicht können zur Vollkommenheit bringen; so sollen wir dennoch darnach streben, darnach seuffzen, und dasselbe von Herzen wünschen; daß Christus, und nicht der Satan, in uns leben, und sein Reich ha-

haben möge 1 Joh. 3, 9. Eph. 2, 5. Ja, wir sollen darob kämpfen, und durch tägliche Reue den alten Menschen tödten. Denn so viel ein Mensch ihm selber abstirbet: so viel lebet Christus in ihm. So viel die böse Natur durch den Geist Gottes abnimmt: so viel nimmt die Gnade im Menschen zu. So viel das Fleisch gecreuziget wird: so viel wird der Geist lebendig gemacht. So viel die Werke der Finsterniß im Menschen gedämpft werden: so viel wird der Mensch ie mehr und mehr erleuchtet. So viel der äufferere Mensch verweset und getödtet wird: so viel wird der innere erneuert. 2 Cor. 4, 16. Col. 3, 5. So viel die eigene Affecten und das ganze fleischliche Leben im Menschen stirbet, als eigene Liebe, eigene Ehre, Zorn, Geist, Wohlust: so viel lebet Christus in ihm. Je mehr die Welt vom Menschen ausgehet, als Augen: Lust, Fleisches: Lust und hoffärtiges Leben: 1 Joh. 2, 16. ie mehr Gott, Christus und der Heilige Geist in den Menschen eingehen, und ihn besitzen. Und hinwieder, ie mehr die Natur, das Fleisch, die Finsterniß, die Welt im Menschen herrschen: ie weniger Gnade, Geist, Licht, Gott und Christus im Menschen ist.

12. Wenn nun das geschehen soll, so ist's dem Fleisch ein bitter Kreuz; denn dadurch wird's ge-

dämpft, gecreuziget, samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Und das ist die rechte Kraft und Frucht der Buße. Fleisch und Blut wünschet ihm lieber ein freyes, ruchloses, sicheres Leben, nach seinen eigenen Lüsten und Willen. Das ist dem Fleisch das aller süßeste und lustigste Leben. Christi Leben aber ist dem Fleisch und dem alten Menschen ein bitteres Kreuz; dem neuen geistlichen Menschen aber ein sanftes Joch, eine leichte Last, und eine liebliche Ruhe. Denn worin stehet die lieblichste Ruhe, als im Glauben an Christum, in seiner Sanftmuth Demuth, Geduld, und in der Liebe Christi? Matth. 11, 29: So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Ja, wer Christum recht lieb hat, dem ist auch der Tod um Christi willen die höchste Freude. Das ist das sanfte Joch Christi, das wir auf uns nehmen sollen, darin die wahre Ruhe der Seelen ist.

13. So wir nun das Joch Christi auf uns nehmen sollen, wie er befiehet, das ist, sein heiliges edles Leben: so müssen wir des Teufels Joch fahren lassen, das ist, das fleischliche, sichere, ruchlose Leben, und müssen das Fleisch nicht herrschen lassen über den Geist; sondern es muß alles, was im Menschen ist, unter das Joch Christi und unter seinen Gehorsam, der Wille,

Wille, der Verstand, die Vernunft, die Begierde, und alle Adamische fleischliche Luste. Röm. 6, 12.

14. Es gefällt dem Fleische wohl, geehrt hochgehalten und gerühmet werden, Reichthum und gute Lage, und Wohlthat pflegen. Aber das alles unter das Joch Christi zwingen, das ist, unter Christi Schmach, Verachtung und Armuth, ja sich dessen allen nicht werth achten, sich dessen alles verzeihen, was in der Welt hoch, herrlich, ansehlich, prächtig und gewaltig ist: das ist das Kreuz Christi, welches dem Fleische wehe thut, und seine Kreuzigung ist. Das ist die wahre Demuth Christi, und sein edles Leben, und sein sanftes Joch, welches dem Geist eine leichte Last ist. Matth. 11, 30. Gleich wie er kommen ist, nicht daß er ihm dienen lasse, sondern daß er uns diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für unsere Sünde. Matth. 20, 28. Denn was ist Christi Leben anders, denn heilige Armuth, äußerste Verachtung, und höchste Schmerzen?

15. Ein fleischlicher Mensch ist, der nach Ehren trachtet, und gern etwas seyn wolte. Ein geistlicher Mensch ist, der Demuth lieb hat in Christo, und der gern nichts seyn wolte. Alle Menschen befeisigen sich

etwas zu seyn, aber niemand will lernen nichts seyn. Zenes ist Adams Leben: diß ist Christi Leben. Ein fleischlicher Mensch, der noch nicht weiß, was Christus ist, nemlich lauter Demuth, Sanftmuth und Liebe, dem dünckt das Leben Christi eine grosse Thorheit seyn, und hält das freye, sichere, fleischliche Leben für grosse Weisheit; und aus grosser Blindheit meynet er, er habe das beste und lustigste Leben, und weiß nicht, daß er im Teufel lebet. Darum sind sie von diesem falschen Lichte ihrer fleischlichen Weisheit betrogen, und betriegen andere mit ihnen. Die aber mit dem ewigen wahren Lichte erleuchtet seyn, die erschrecken davor, wenn sie Pracht, Uebermuth, Stolz, Wohlthat, Zorn, Rachgier, und dergleichen Früchte des fleischlichen Lebens sehen, und gedencen: Ach lieber GOTT, wie weit ist der noch von Christo und seinem Erkantnis, von wahrer Buße, vom wahren Christenthum, und von der Frucht der neuen Geburt der wahren Kinder Gottes; Ja er lebet noch in Adam, und in der alten Geburt, ja im Teufel selbst. Denn muthwillig und wissentlich in Sünden leben, ist nichts anders, denn im Teufel leben. In welchem Menschen nun das Leben Christi nicht ist, in dem ist auch keine Buße, der ist auch kein wah-

wahrer Christ, vielweniger ein Kind Gottes, er kennet auch Christum nicht recht. Denn wer Christum recht kennen will, als einen Heiland und Seligmacher, und als ein Exempel des Lebens, der muß wissen, daß er eitel Liebe, eitel Sanftmuth, Geduld und Demuth ist. Und diese Liebe und Sanftmuth Christi muß er in ihm haben ja im Herzen lieb haben und empfinden. Gleichwie man ein Gewächs an seinem Geruch und Schmaek erkennet: Also muß Christus in dir erkannt werden, als das edelste Gewächs, davon deine Seele Leben, Kraft, Trost und Ruhe empfindet. So schmecket man, wie freundlich der HERR ist. Ps. 34, 9. So erkennet man die Wahrheit; so empfindet man das höchste und ewige Gut. Da wird erkannt, daß Christi Leben das allerbeste, edelste, lieblichste Leben sey, und daß kein Leben so gut, so köstlich, so sanft, so ruhig, so frieden- und freudenreich sey, so holdselig, so ähnlich sey dem ewigen Leben, als das Leben Christi.

16. Und weils nun das beste Leben ist; so solls auch uns das liebste seyn. In welchem Menschen aber das Leben Christi nicht ist, da wird auch die Ruhe und Friede des ewigen Lebens nicht recht erkannt, noch das höchste Gut, noch die ewige Wahrheit,

noch der rechte Friede und Freude, noch das rechte Licht, noch die wahre Liebe, welches alles Christus selbst ist. Darum spricht S. Johannes. 1 Ep. 4, 7. 8: Wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und er kennet GOTT. Wer aber nicht lieb hat, der erkennet Gott nicht. Denn GOTT ist die Liebe.

17. Daraus ist offenbar, daß der neuen Geburt, so aus Gott ist, ihre Früchte, und das neue Leben nicht stehe in blossen Worten oder im äußerlichen Schein, sondern in der höchsten Tugend, die Gott selbst ist, nemlich in der Liebe. Denn woraus jemand geboren ist, dessen Art, Eigenschaft und Gleichheit muß er haben. Ist er aus Gott geboren: so muß er die Liebe haben. Denn Gott ist die Liebe. 1 Joh. 4, 16.

18. Also ist auch mit dem wahren Erkantniß Gottes. Dasselbe stehet auch nicht in Worten, oder in einer blossen Wissenschaft, sondern in einem lebendiaen, lieblichen, holdseligen, kräftigen Trost, daß man die Süßigkeit, Freundlichkeit, Lieblichkeit und Holdseligkeit Gottes im Herzen schmecke durch den Glauben. Jesu ist es ein lebendig Erkantniß Gottes, das im Herzen empfunden wird und lebet. Das ist, das der 84. Psalm, v. 3. spricht:
Mein

Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen Gott. Und Ps. 63, 4: Deine Güte ist besser denn Leben; da die lebendige Freude und Süßigkeit Gottes im gläubigen Herzen beschrieben wird. Und also lebet der Mensch in GOTT, und GOTT in ihm, erkennet Gott in der Wahrheit, und wird von Gott erkannt.

Das XII. Capitel.

Ein wahrer Christ muß ihm selbst und der Welt absterben, und in Christo leben.

2 Cor. 5, 15: Christus ist darum für uns gestorben, Einer für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Neben dem, daß dieses ein auerbündiger Trost-Spruch ist, weil er deutlich zeuget, daß Christus für alle gestorben sey, so ist's auch ein schöner Lehr-Spruch vom heiligen Leben, wie wir uns nicht selbst leben sollen, sondern dem, der für uns gestorben ist. Sollen wir nun dem leben; so müssen wir zuvor uns und der Welt absterben. Denn es kann nicht anders seyn. Wer in Christo leben will, der muß den weltlichen Lüsten absterben; und wer der bösen Welt und ihm selber leben

will, der muß Christum fahren lassen.

2. Es sind dreyerley Tode. Erstlich ein geistlicher Tod, wenn der Mensch täglich ihm selbst, das ist, seines Fleisches Lüsten absterbet, dem Geiz, Hoffart, Wohl lust, dem Zorn 2c. Der ander ist der natürliche Tod, und denn fürs dritte der ewige Tod.

3. Vom natürlichen Tode hat S. Paulus geredt Phil. 1, 21: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; das ist: Wenn ein Christ gleich eines natürlichen Todes stirbet; so ist Christus sein Leben, und Sterben ist sein Gewinn, das ist, er bekommt ein besser Leben, Reichthum, das Ewige für das Irdische; und das ist sein Gewinn.

4. Wer aber diesen Spruch auch vom geistlichen Sündens Tode versteht, thut nicht unrecht. Denn das ist eine selige Seele, welcher Leben Christus ist, das ist, in welcher Seelen Christus lebet, oder wer das Leben Christi an sich nimmt, das ist, seine Demuth und Sanftmuth. Die meisten Leute haben des Teufels Leben an sich, denen der Teufel ihr Leben ist, Geiz, Hoffart, Wohl lust, Zorn, Lasterung 2c. Das ist alles des Teufels Leben.

5. Darum habe wohl Achtung, wer in dir lebet. Selig ist der Mensch, der da von Her-

ken